

Stadtumbau: Einwohner der Stadtteile nicht gegeneinander ausspielen

Der Stadtumbau in Chemnitz ist ein sehr emotionales Thema. Viele Diskussionen werden dadurch recht einseitig entweder zugunsten der Gründerzeithäuser oder zugunsten der Plattenbauten am Stadtrand geführt. Hierzu erklärt Jens Weis (28), stellvertretender Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen Chemnitz und FDP-Direktkandidat für die Wahl zum Sächsischen Landtag:

"Eines wird bei allen Diskussionen zum Stadtumbau völlig vergessen: Kein Stadtplaner und kein Förderprogramm kann festlegen, wo ein Mieter im Stadtgebiet gern eine Wohnung möchte. Und niemand wird gezwungen werden können, seinen Stadtteil zu verlassen, nur um dann leerstehende Wohnungen abreißen zu können. Selbst im Gespräch befindliche "Umzugsboni" sind unrealistisch. Diese decken weder die Umzugskosten noch eine vermutlich neue bzw. angepasste Wohnungseinrichtung. Der Verlust guter nachbarschaftlicher Bindungen, gerade bei älteren Menschen, ist dabei noch gar nicht bedacht.

Es ist auch wenig hilfreich, Mieten künstlich zu subventionieren. Das führt unter Umständen dazu, dass notwendige energieeinsparende Modernisierungen an den Gebäuden aufgeschoben werden. Werden später die Subventionen aufgrund der kommunalen Haushaltslage gekürzt, explodieren die Wohnnebenkosten weiter. Der Wohnraum wird preislich wieder unattraktiv und preisgünstigere Ausweichwohnungen fehlen dann, weil sie abgerissen wurden.

Wir brauchen mehr Augenmaß beim Stadtumbau. Attraktive Wohngegenden müssen stabilisiert werden. Das gilt für zentrumsnahe Gebiete genauso wie für Stadtrandgebiete. Es ist realitätsfern, Einwohner vom Stadtrand quasi zwangsweise in die Kerngebiete "umzusiedeln". Wenn sie ihre Wohnlage am Stadtrand aufgeben müssten, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie Chemnitz gleich ganz verlassen und ins Umland ziehen. Wir müssen aufhören, die Einwohner verschiedener Stadtteile gegeneinander auszuspielen. Chemnitz kann nicht als ein Kreis auf einem Blatt Papier betrachtet werden, dessen Radius sich beliebig verändern lässt. Wir werden deshalb Gebiete haben, die von außen nach innen gesund geschrumpft werden können aber auch Gegenden -- "als Ausbeulungen" am imaginären Stadtkreis, die für Mieterinnen und Mieter immer attraktiv bleiben werden und auch sollen. Notwendig sind endlich Förderprogramme von Bund und Land, die den Rückbau einer überdimensionierten Infrastruktur fördern, um Kostenexplosionen zum Beispiel beim Wasser und Abwasser zu verhindern."



PRESSEINFORMATION

Chemnitz, 10.03.2009

Herausgegeben von: Peter Talatzko, JuLis Chemnitz; Tel: 0163 – 8711898
eMail: Peter.Talatzko@Julis-Chemnitz.de; Web: www.Julis-Chemnitz.de